

Wildeshauser Zeitung vom 06.02.2007

## **Böses Spiel mit Adrian und Patrick Kreis verweigert Autisten Betreuung**

Von Joachim Decker

**WILDESHAUSEN** Adrian und Patrick, beide acht Jahre alt, bekommen von den gerichtlichen Streitereien um ihre Person nicht sehr viel mit. Sie wissen aber, dass sie ohne Begleitung kaum zur Schule gehen können, beide sind Asperger-Autisten. Aber der Landkreis Oldenburg verweigert die weitere Zahlung einer 35-stündigen Schulbegleitung für Adrian und der 25-stündigen für Patrick.

Gestern stellten die Eltern, Marion und Jörg Wittrock sowie Egon Wachtendorf, ihr Problem bei der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter vor. Mit dabei Alfred Kroll, Fachanwalt für Sozialrecht, der die Familien in den Prozessen gegen den Landkreis vertritt: "Es ist ein Unding, der Landkreis und auch die Landesschulbehörde ignorieren bestehende Gutachten von anerkannten Experten. Plötzlich wird ein wesentlich geringerer Bedarf an Betreuungsstunden festgestellt, es soll nur noch der Regelsatz von zehn Stunden für Adrian und 15 Stunden für Patrick übernommen werden. Wie aber ist das mit dem Grundgesetz zu vereinbaren, in dem steht, dass behinderte Kinder nicht benachteiligt werden dürfen?"

Fakt ist, dass sich Marion und Jörg Wittrock von Eilentscheid zu Eilentscheid des Sozialgerichts hangeln, da eine abschließende Entscheidung noch nicht gefällt werden konnte: "Dieser Entscheid gilt stets nur für ein halbes Schuljahr. Und das endete am 31. Januar. Jetzt haben wir wieder die Zusage für die volle Zahlung bis Ende Februar bekommen."

Adrian besucht die Privatschule Gut Spasche, muss stets von einer Person begleitet werden. Und genau dieser Begleitung will der Kreis die Stunden kürzen. "Plötzlich soll er nochmals in Augenschein genommen werden, eine Mitarbeiterin des Sozialamtes soll in der Schule hospitieren, um ihn zu beobachten. Ich behaupte, dass auch die Ärzte des Gesundheitsamtes nicht über genügend Kenntnisse verfügen, um ein Gutachten erstellen zu können", erzählt Kroll. Auf Nachfrage bestätigte der Leiter des Kreis-Sozialamtes, Bodo Bode, dass in der Tat eine Behindertenpädagogin den Jungen während des Schulbesuchs in Augenschein nehmen solle: "Leider aber spielen hier die Eltern nicht mit."

"Bei Patrick, der die Förderschule in Oldenburg besucht, ignorieren die Behörden die Stellungnahme der Schulleitung, die sagt, dass eine Eins-zu-Eins-Betreuung dort nicht möglich sei", sagt Vater Egon Wachtendorf.

[06.02.2007]